

bei zweien von meinem Kinde Abgeimpften wieder zeigte, theilte ich nun dem Arzte, durch den ich die Lympe erhalten hatte, mit, und erfuhr von ihm, daß auch er dieselbe Beobachtung gemacht habe, die Ursache dessen aber darin suche, daß die Lympe von einer Kuh in der Gegend abgenommen und durch mich erst auf das dritte Kind übertragen worden sey.

Einige Zeit hierauf erhielt ich die aus London verschriebene Lympe und impfte mit derselben jene Kinder, das meinige ausgenommen, noch einmal, zugleich aber auch ein anderes noch nicht geimpftes. Das Resultat hiervon war, daß die beiden vaccinirten Kinder keine, das jetzt zum ersten Male vaccinirte aber sehr schöne Pocken bekam, deren Verlauf ganz regelmäßig war. Mein eigenes Kind, welches ich vor zwei Jahren erst wieder impfte, bekam ebenfalls keine Pocken; ein Beweis also, daß die Lympe doch schützend gewesen war.

Nach vielfältigen Beobachtungen solcher Art hat sich mir die feste Ueberzeugung aufgedrungen, daß, wenn alle zu einer vorschriftmäßigen Vaccination gehörige Bedingungen erfüllt werden, kein vaccinirtes Individuum echte natürliche Blattern bekommen kann und wird. Dieser Ueberzeugung gemäß kann ich auch noch nicht die Meinung theilen, daß die Vaccination nur auf einige Zeit, oder, wie die Genfer Arzte glauben, auf funfzehn Jahre schütze; aus welchem Grunde sie denn auch die Wiederholung angerathen haben. Ob man jedoch bei der Unvollkommenheit, mit welcher die Vaccination besonders in der früheren Zeit betrieben worden ist, und leider häufig genug auch noch betrieben wird (wozu denn auch besonders die zu lange fortgesetzte Benutzung der Lympe zu rechnen ist), zu so bestimmten Resultaten gelangt seyn könne, mag ich nicht entscheiden.

Gesetzt aber auch, die Vaccination schützte

wirklich nur auf so lange oder noch kürzere Zeit, und müßte deshalb mehrmals im Leben wiederholt werden, so bliebe sie demungeachtet immer eine sehr große Wohlthat für die Menschheit, und es würde eine durchgängige Wiederholung derselben schon aus dem Grunde sehr nützlich und zweckmäßig seyn, weil dann auch alle diejenigen, bei denen sie unvollkommen Statt gefunden, wieder geimpft würden, und so der irrigen Meinung, daß sie nur unvollkommen schütze, am sichersten abgeholfen werden könnte.

Uebrigens wäre es aus dem oben angeführten Grunde sehr zu wünschen, daß endlich auch bei uns eine ähnliche Anstalt zur Erhaltung frischer Lympe, wie in Berlin und andern Orten, errichtet werden möchte.

Stadttheater.

Mittwoch, den 24. October 1832.

Die Jäger, von Jffland. Ein Schauspiel aus der alten Schule, welches aber, als treues Abbild des Familienlebens, das dieselben in jeder Brust anklingenden Gefühle stets erweckt, dieselben Leiden und Freuden stets mit sich führt, seinem Inhalte nach nie veralten kann. Es ist ein schlechtes Zeichen der Zeit, wenn der Geschmack für dramatische Erzeugnisse der Art zu erlöschen beginnt. Daß dieß bei uns noch nicht in dem Grade der Fall ist, wie in andern größern Orten, wo wir bei ganz leeren Bänken dieß Jfflandsche Familiengemälde sahen, bewies das wenigstens zum Theil gefüllte Haus und die lebhafteste Theilnahme, mit welcher das Stück aufgenommen wurde. Die Letztere erwarb sich vorzugsweise die treffliche Aufführung desselben. Wir gestehen, daß wir im Felde des Schauspiels noch keine Vorstellung unserer jetzigen Künstlergesellschaft sahen, die so durchaus gelungen genannt werden konnte, als die heutige.

Herr Ringelhardt, der sich als umsichtiger Director bereits mannigfache Anerkennung zu verdienen wußte, zeigte sich heute auch als einen Schauspieler von großem Talent und entschies-

dem
ein
Da
W
Her
ten
die
we
ste
do
ber
ein
vo
de
so
bli
an
zu
h
di
ei
fe
(?
sei
u
h
M
ra
M
u
n
h
P
e
v
J
er
C
B
f
Z
g
f
b
n
d
fi